

Konstituierung des Runden Tisches „Gewässerschutz Werra/Weser und Kaliproduktion“

Kassel, 18. März 2008

**Norbert Steiner, Vorstandsvorsitzender
der K+S Aktiengesellschaft**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Meine verehrten Damen und Herren,

für K+S ist der heutige Tag ein wichtiges Datum. Schon bisher hat es einen Dialog auf unterschiedlichen Ebenen – zum Beispiel in der Arbeitsgemeinschaft zur Reinhaltung der Weser – gegeben. Mit dem Runden Tisch findet dieser Austausch jetzt eine neue, größere Plattform. Nach einer intensiven Vorbereitung durch die Landesregierungen von Hessen und Thüringen zusammen mit K+S wird dieses Gremium heute seine Arbeit aufnehmen. Und darüber freuen wir uns.

Im Vorfeld waren viele Fragen zu klären. Dabei haben wir uns davon leiten lassen, dass ein Gremium, das im Konsens Lösungen erarbeiten soll, auch in seiner Verfassung auf Transparenz und Unabhängigkeit ausgerichtet sein muss. Dieser Rahmen wurde nach meiner Überzeugung gut gestaltet und bietet so dem Runden Tisch alle Möglichkeiten zur Erfüllung seines Auftrages.

Dieser Auftrag ist allerdings sehr anspruchsvoll, umfasst er doch nicht weniger als die weitere Verbesserung des ökologischen Zustands von Werra und Weser ebenso wie einen Beitrag zur Sicherung der Arbeitsplätze in der Kaliindustrie sowie die Stärkung der wirtschaftlichen Strukturen in den betroffenen Regionen. Dies wurde nicht ohne Grund so formuliert. Denn nur, wenn alle Gesichtspunkte gleichermaßen in die zu erarbeitenden Lösungsvorschläge einfließen, kann am Ende ein langfristig

tragfähiges und im Wortsinn nachhaltiges Konzept stehen. Es geht also um einen Interessenausgleich und eine Weichenstellung, wie wir die Zukunft unserer Gesellschaft gestalten wollen.

Die Erwartung ist also eindeutig: es darf keine Vorschläge zur Lösung der anstehenden Umweltfragen geben, die nicht gleichzeitig die Sicherung gesunder wirtschaftlicher Strukturen im Auge behalten. Ich bin hoffnungsfroh, dass der Runde Tisch dazu ehrlichen Gestaltungswillen und die erforderliche Sachkompetenz aufbringen wird. Wir werden es tun! Wir sind offen für alle nützlichen Vorschläge, die uns bei der Entwicklung von Lösungskonzepten helfen und freuen uns auf den konstruktiven Dialog mit allen Partnern.

Auch wenn die Zielsetzung des Runden Tisches darauf abhebt, die ökologische Gesamtsituation des Flusssystems zu verbessern, so gibt es gute Gründe, den Arbeitsschwerpunkt zunächst auf die Verringerung der Salzeinleitungen zu legen. Schließlich ist dies ein klar zu identifizierender Einflussfaktor. Als Unternehmen bekennen wir uns hier zu unserer Verantwortung und werden – quasi in einer Vorreiterposition – an der Lösung dieser Teilaufgabe intensiv mitarbeiten.

Jeder weiß, dass die Zielsetzung einer wirklich substantiellen Verbesserung des Gewässerzustandes nicht zu erreichen sein wird, wenn wir nicht auch an den anderen Einflussfaktoren arbeiten. Die Reduzierung von Nähr- und Schadstoffeinträgen oder die Behebung von strukturellen Defiziten – um nur einige zu nennen – werden nicht zu leisten sein, wenn wir uns nicht gemeinsam zu unserer Verantwortung bekennen. Hier sind alle gefordert: die Anrainerländer, Kreise und Gemeinden ebenso wie Landwirtschaft und Industrie sowie Interessenvertretungen und Umweltverbände.

Der biologische Zustand der Werra hat sich seit 2000 unstrittig und nachweisbar deutlich verbessert. Das ist nicht zuletzt das erfreuliche Ergebnis der hohen Investitionen, die wir zu Gunsten der Umwelt getätigt haben. Wir forschen weiter intensiv nach Möglichkeiten, wie wir unsere Produktion noch umweltverträglicher gestalten können, und wir waren und sind offen für jede zielführende Idee. Gerade deshalb freuen wir uns auf neue Vorschläge und Denkansätze, die vom Runden

Tisch in die Diskussion eingebracht werden. Wir verbinden damit die Erwartung, dass im Sinne einer sachorientierten Arbeit, die von dem ehrlichen Bestreben getragen wird, den Menschen an Werra und Weser zu helfen, für Blockadehaltungen kein Platz am Runden Tisch sein wird.

Dem Runden Tisch, und ganz besonders Ihnen, Herr Professor Brinckmann als Leiter dieses Gremiums, wünsche ich von Herzen eine erfolgreiche Arbeit. Auf Sie blicken viele Menschen zwischen Thüringer Wald und Nordsee. Entsprechend hoch werden die Erwartungen sein, die an Ihre Arbeit gestellt werden – es geht schließlich um ein wichtiges Stück Zukunft für alle: für die Umwelt, für die Regionen, für die Menschen und für deren Existenzgrundlagen.